

Erotische Kunst zwischen Brennesseln und Brombeeren

- 1.
- 2.
- 3.



Wendet sich gegen Missbrauch: die Arbeit von Rolf Habel, die Gregor Bendel (l.) ankommenden Gästen zeigt. Fotos: -HG-

15.08.2017 - 10:18



0

Heppingen. „Krieg“ und „Frieden“ in zwei Bücher aufgeteilt, die wiederum nur so tun, als ob man sie lesen könne, in Wirklichkeit aber beschriftete Schwämme sind, ließen schmunzeln. Tote Fische in Kaninchennetzen, aufgehängt zwischen Dosen, Eimern, Körben und kleinen Objekten in umgedrehten Glasern, als auch zwei Tierschädel, beide mit Sonnenbrillen, waren der Seltsamkeiten mehr. Doch eigentlich ging es bei „Bikini Zone“ im Terrain bei der Heppinger Brücke zwischen Bahngleisen und der Ahr

laut Einladung um die „diskrete Ausstellung von erotischen und pornographischen Objekten der bildenden Kunst für Erwachsene“. Beiträge lieferten neben dem Ausrichter Gregor Bendel etliche Künstlerfreunde und ein Galerist. Gewünscht hätte man sich für die Umsonst-und-draußen-Veranstaltung, die Freitagabend begann und in der Nacht zum Montag endete, trockenes Wetter, eher noch warme Sommerstunden. Stattdessen regnete es zu Beginn am Freitag. Tiefende Riesenbrennnessel, Brombeerranken und Japanischer Knöterich säumten die schmalen Pfade auf dem Privatgrundstück des Künstlers. Auf der Ahr bildeten die Tropfen Kreise und das Geräusch des Regens vereinte sich mit dem des Flusses, in den malerisch der Stamm einer kürzlich abgebrochenen Erle weit hineinragte. Die Besucher kamen deshalb mit Schirmen und der Künstler empfing sie in einem langen Regenmantel und Hut.

Keineswegs ließ er die Ausstellung ins Wasser fallen, obgleich einige Ausstellungsstücke nur an den raren überdachten Stellen des urigen Refugiums gezeigt werden konnten. Zunächst aber ging es zu den Aufstellungsorten von feuchtigkeitstauglicher Kunst und Plätzen. Auf dem „Zwergen Tennis Platz“ standen Keramikfiguren von Margarete Gebauer, rechts davon krümmte sich am Boden eine große Liegende aus Kirschholz von Bendel, die er wegen ihrer verdrehten Haltung auch „Gottesanbeterin“ nennt. Ungutes verhieß Gebauers auf einem Tisch mit Stuhl eingerollte Nackte, die wie eine Kugel in Stacheldraht lag. Doch eindeutig thematisierte schon am Rand der Zuwegung Rolf Habel die hässliche Seite der Sexualität, den Missbrauch, mit „Rosas 7 Zweifel“. Das Bildformat zeigt auf einer Seite einen Spiegel und auf der anderen eine kalendarisch wiederholte Genitalabbildung. Dagegen adelte die Mainzerin Nicola Goedecker das Foto-Motiv männliches Geschlecht mit Tröpfchen von Blattgold. Vom kleinen Platz aus ging es durchs maßvoll gezähmte Grün entlang des Heppinger Baches zur Ahr. Am Ufer wies Bendel dahin, wo eigentlich Rainer Hess` in Rot und Schwarz gefasster Mutterschoß aus Holz hätte stehen sollen. Doch wollte der Kurator die ihm anvertraute Kunst keiner Gefahr aussetzen. Etwas weiter an inzwischen rutschiger Stelle war ursprünglich auch der Aufbau der vom Euskirchener Rüdiger Abshalom Dalit Westphal entworfenen Installation „Drei Becken am Fluss“ geplant, zu der es ebenso wenig kam. Im trockenen „Kunstgelände Hep“, ein weiterer Projektbereich, hätten Siebdrucke von Manfred Hammes, dem 2007 verstorbenen Künstlerkollegen, zu sehen sein sollen. So aber zeigte Bendel sie unter einem Dach, zum Beispiel den Siebdruck mit herausfordernder Weiblichkeit oder unter dem Titel „Tats Show“ ein Strichmännchen, das sich der Menge mit Riesenstein am Gemächt präsentiert.

Bendel selbst steuerte einen Akt und einen Geschlechtsakt jeweils als Gemälde mit Spiegel bei, Saba Lafegra hat wunderbar zärtlich das liebevolle Beisammensein eines Paares gemalt und Kolja Schäfer ein Frauenkopf und eine mädchenhafte Undine in ihrem nassen Grab. Auch ein recht bedecktes Foto, jedoch eines jener letzten Sitzung mit Marilyn Monroe, die den US-amerikanischen Fotografen Bertram Stern berühmt machten, war dabei.

Künstlerische Vernetzungen

Eher noch staunten die Gäste jedoch über Gregor Bendels skurriles Reich tausender miteinander in Beziehung gesetzter Bedeutungsträger. Installationen über Installationen von Dingen die ihrer ersten Zweckbestimmung entzogen waren und nun ganz neue Assoziationsräume eröffneten. Es bedurfte des genauen Hinsehens, um im vermeintlichen Chaos von Formen, Farben, Materialien künstlerisch intendierte Vernetzungen zu erkennen, zumal die Natur mit der Kultur augenscheinlich wetteiferte.

Doch sensibilisiert für die Thematik, konnte man sich nicht immer, aber zusehends einen Reim machen, zum Beispiel auf alles Runde auf einem bemoosten Tisch oder alles Aufrechte, das es als männlichen Gegenpart gleichfalls in großer Zahl zu entdecken gab. Den Zeichen mit weißen Kaninchen folgend, gelangten Besucher auch am Wochenende zur Bikini Zone. Am Samstag gab es zusätzlich Filmvorführungen und Live Sound Performances. Ein Katalog, der noch herauskommt, kann das Gesehene mit Aufsätzen, die Aspekte der Erotik in der Antike, Medizin und weiteren Bereichen ansprechen, ergänzen, allerdings nicht die besondere Atmosphäre der Kunst im Grünen wiedergeben.

HG